

# Eltern bleiben Eltern

## Das Cochemer Modell zeigt neue Wege auf

**Das Cochemer Modell - ein neuer Weg, Scheidungskindern und ihren Eltern in der Lebenskrise der Scheidung zu helfen.**

Eine der größten Krisen im Leben von Kindern ist das Auseinanderbrechen der Familie bei Trennung und Scheidung der Eltern, für Kinder gleich welcher Altersgruppe oft schlimmer, als der Tod eines Elternteils. Dabei ist meist nicht die bloße Trennung der Eltern als solche das größte Problem, beseitigt sie doch oft eine über lange Zeit hinweg von den Kindern durchaus ebenso als bedrückend empfundene Situation ständigen Streits.

Ernsthaft belastend ist für die Kinder vielmehr, dass die in die Bewältigung ihrer persönlichen Beziehungsproblematik verstrickten Eltern in vermeintlich »bester Absicht« ihre Kinder von einem Loyalitätskonflikt in den anderen stürzen, den anderen Elternteil – den »Gegner« –

vor den Kindern verunglimpfen ohne zu bedenken, dass Kinder im allgemeinen beide Elternteile – jeden in seiner Geschlechterrolle – lieben und als Vorbild benötigen und damit durch das Verhalten des jeweils anderen Elternteils zumindest erheblich verunsichert, meist genauso verletzt werden, wie der verunglimpfte Elternteil. Ausgelebt wird der Beziehungskrieg der Eltern dann über erbitterten Streit um das Umgangsrecht, womöglich gar das Sorgerecht oder Teile desselben, insbesondere das Aufenthaltsbestimmungsrecht. Wo sie selbst nicht mehr in der Lage sind, eine Lösung zum Wohle aller Beteiligten zu finden, soll das Gericht durch »Urteil« entscheiden.

Die Vermeidung eines derartigen »Krieges um die Kinder« haben sich die in den verschiedensten Arbeitskreisen zum sogenannten »Cochemer Modell« verbundenen Berufsgruppen, die mit dem Scheidungsverfahren zu tun haben, zum Ziel gesetzt. Jugendamtmitarbeiter, Richter und familienrechtlich tätige Rechtsanwälte in Zusam-

menarbeit mit den anderen Professionen, die sich mit der Hilfe in Lebenskrisen befassen, haben einen Verfahrensgang vereinbart, in dem alle Beteiligten danach trachten, anstatt eines apodiktischen »Urteils« des Gerichts eine von den Eltern mit erarbeitete und gemeinsam getragene Lösung zu finden, die den Kindern zeigt, dass beide Elternteile nach wie vor gemeinsam ihre Eltern sind, auch wenn sie sich in der persönlichen Beziehung voneinander getrennt haben.

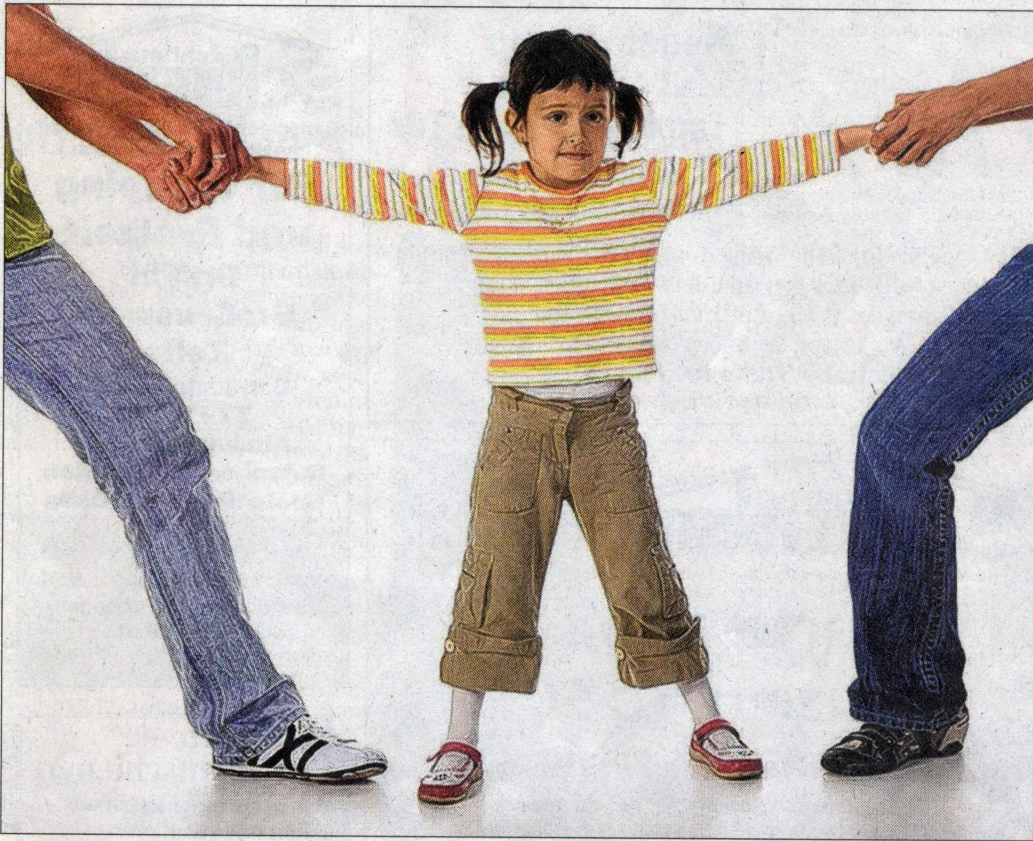
Für die beteiligten Rechtsanwälte bedeutet dies, unabhängig von anderweitig geführten Prozessen um materielle Güter dort, wo es um die Interessen der Kinder geht, von dem traditionellen Rollenverständnis als einseitiger Kämpfer für die Parteiinteressen Abstand zu nehmen und in Zusammenarbeit mit dem »gegnerischen« Kollegen, Jugendamt und Gericht einen Weg in die oben beschriebene Richtung zu suchen.

Bei den Familiengerichten im Landgerichtsbezirk Tübingen (Bad Urach, Calw, Nagold,

Reutlingen, Rottenburg und Tübingen) werden nach den Regeln des Cochemer Modells bei Auseinandersetzungen um Umgangs- und Sorgerechte die Eltern durch fest geregelte Verfahrensabläufe gezwungen, jegliche Möglichkeit professioneller Hilfe in Anspruch zu nehmen und auszuschöpfen, um eine einvernehmliche Lösung nach dem Motto »Eltern bleiben Eltern« zu finden.

Die beteiligten Rechtsanwälte fühlen sich hierbei verpflichtet, neben der durchaus weiter verbleibenden Rolle als Parteivertreter eine die Einigungsbemühungen unterstützende moderierende Funktion auszuüben, die der Rolle des Rechtsanwalts als unabhängiges Organ der Rechtspflege klassischerweise entspricht. Detailliertere Informationen finden sich auf der Internetseite [www.ak-cochem.de](http://www.ak-cochem.de). Auskünfte geben auch die Jugendämter.

*Rechtsanwalt Thomas Lambeck, Fachanwalt für Familienrecht, Reutlingen*



Ein Beziehungskrieg sollten die Eltern aus **Rücksicht** um ihre Kinder vermeiden.

Bild: fotolia